

Er scheint  
jedem Samstag.  
Preis  
pro Quartal 80 Pfg.,  
durch die Post frei ins  
Haus geliefert  
95 Pfg.

# Glück auf!

Inserate  
die Spalte 10 Pfg.  
Für auswärtige  
Anzeigen wird Post-  
zuschuß erhoben.  
Einzeln Nummern  
10 Pfg.

## Anzeiger für Medernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Medernich. Expedition: Bahnhofstr.

No. 35.

Samstag den 1. September 1888.

10. Jahrgang.

### Amtliches.

Bei Durchführung der Reorganisation der Kontrolle der Mannschaften des Beurtheiltenstandes liegt es nach einer Mitteilung des Herrn Ministers des Innern in der Absicht der Militärverwaltung, den meldepflichtigen Mannschaften die gleichmäßig zulässige schriftliche Meldung nach Möglichkeit zu erleichtern. Zu diesem Zwecke sollen den Ortsvorständen durch die Bezirkskommandos mit einem entsprechenden Bordruck verschiedene Meldeformulare überreicht werden, welche für die abzuhaltenden Meldungen bereit zu halten und den Beteiligten unentgeltlich zu verabfolgen sind.

Coblenz, den 23. Juli 1888.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz,  
von Bardeleben.

### Politische Nachrichten.

—h 31. Aug.

Daß man auf Fürstbesuche nicht allzu vertrauensvoll den Frieden als gesichert zu betrachten hat, zeigt sich jetzt wieder eklatant; denn trotz der Reise Kaiser Wilhelms nach Petersburg und trotz des besten Empfanges dort, dauert die Spannung auf dem Gebiete der internationalen Politik fort, und fast alle Anzeichen lassen es unzweifelhaft, daß unser Verhältnis zu Rußland eine Aenderung nicht erfahren hat. Von einer Besserung der wirtschaftspolitischen Beziehungen beider Länder verlautet nichts, und neuerdings hat Rußland in der Nassau-Angelegenheit entschieden auf Seiten Frankreichs sich gestellt, während die deutsche offiziöse Presse in der rückhaltlosesten Weise für Italien Partei ergriffen hat. Zu verwundern ist es darum nicht, daß der Stellungskampf zwischen Rom und St. Petersburg wieder recht heiß im Gange ist, und die russischen Panislawistenblätter gegen Deutschland sicheln und hegen zum großen Gaudium ihrer lieben Pariser Freunde. Unter diesen Umständen gewinnt eine besondere Bedeutung das offene Wort unseres Kaisers in Frankfurt a. d. Oder, aus dem unsere kriegslustigen Nachbarn zur Genüge gesehen haben werden, daß nie und nimmer daran zu denken ist, dem deutschen Reiche eher einen Fuß breit Landes abzugewinnen, als nicht das Reich aufgehört hat zu sein. Das

### Ein Matador.

Erzählung und Sitzenbild aus Peru.  
(Schluß.)

Westlich von Lima hin gegen Callao hin ziehen sich noch mehrere Reihen Landhäuser, in denen sich meistens Fremde niedergelassen haben, die hier von des Lebens Mühen und Sorgen ausräumen und in dem herrlichen Klima, in naher Verbindung mit dem Meere und seinem Verkehr, ein freudiges Dasein für's Alter genießen wollen. Kaum ein schönerer Ort auf Erden ließe sich auch zu solchem Zwecke finden; wer hier gewesen und diesen ewigen milden Lenz gefaßt hat, dem muß alles Lobpreisigen Neapels und Griechenlands ein Lächeln entlocken, denn er muß unwillkürlich an die Kohlenfeuer denken, um die er die schönen Bewohnerinnen Süd-Europas im Winter zähnelappernd hat sitzen sehen. Davon weiß Peru nichts; kein Schnee, kein fröhlicher Lustzug verirrt sich hierher in die Region des Äquators; wo sich all' die wunderreiche, unbeschreibliche Frucht der Tropenvegetation entfaltet und wo man sich der Pflanzenwelt kaum erwehren kann, während um den Umgebungen der Hauptstadt die schädlicheren Thiere längst gewichen sind. — In einem der letzten Häuser jener Reihen wohnte ein älterer, englischer Maler, Herr Blackbird, mit seiner ihm beim Tode seiner Gemahlin einzig gebliebenen 19jährigen Tochter Ellen. Er hatte spät geheiratet und seine Gattin wieder früh verloren, als das Kind noch in sehr jungem Alter stand; er war eine ziemlich stolze, zurückhaltende Natur, und hatte sich nach und nach gewöhnt, die Welt mit recht bitteren Blicken anzusehen, weil sie ihm seiner Meinung nach die durch seine Kunstleistungen längst verdiente Anerkennung vorenthielt und ihn ungerecht behandelt hatte. Diese Verbitterung hatte ihn endlich von seiner englischen

kaiserliche Wort ist keine Drohung, aber eine Warnung, und es stellt andererseits einen der vornehmlichsten Punkte unseres nationalen Programms dar. Hoffen wir, daß der vergangene kalte Wasserstrahl die nötige Wirkung ausübt, und die Wolken verstreicht, die in den letzten Tagen den Friedens-Himmel zu trüben drohten.

Der Kaiser hat am Montag dem um das deutsche Reich so hoch verdienten König Albert von Sachsen, dem treuen Freunde der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich, seinen Besuch abgestattet. Zum Empfange des Kaisers hatte Dresden festlichen Schmuck angelegt; seit früher Morgenstunde durchzogen festlich gekleidete Menschenmassen die Straßen der überfüllten Stadt. Aus der Umgegend strömten Tausende und Abertausende herbei, um den Kaiser zu sehen. In ununterbrochenem Zuge marschirten Kriegervereine, Gewerke, Turner, Sänger, Feuerwehr und Schulen auf, um auf der ganzen Länge des Weges Spalier zu bilden. Die Straßen sind mit Sand bestreut, auf den Bürgersteigen stand in vielgliedrigen Reihen das Publikum, alle Fenster waren besetzt. Die Kürze der Zeit verbot die Errichtung prächtiger Ehrenportale; die Decoration der Stadt trug daher einen schlichten Charakter, war aber dennoch bei der gewaltigen Fülle der Laubgewinde, welche die Häuserfronten schmückten und die Straßen überpannten, überwältigend. Ein wahrer Fahnenmahl wehte von den Dächern hernieder, deutsche und sächsische in freundschaftlicher Eintracht und Nachbarschaft, dazwischen auch einmal eine preussische und bayerische. Der König Albert, die Prinzen Georg und Friedrich August, Generalität, Minister, Behörden waren zum Empfange anwesend. Bald nach 11 Uhr lief der Berliner Ertrag ein, der Kaiser entstieg dem Wagen. Die Begrüßung der hohen Herrschaften war die allerherzlichste. Nach Vorstellung des beiderseitigen Erfolges schritten der Kaiser und der König mit Gefolge durch das prächtig geschmückte Königszimmer auf den Bahnhofplatz hinaus, woselbst Oberbürgermeister Dr. Etübel Namens der sächsischen Hauptstadt den

Heimath hierher nach Lima getrieben, wo er freilich für seinen Nisjel noch jahrelange, reichliche Thätigkeit gefunden, bis er sich mit seinen bescheidenen Ersparnissen zur Ruhe gesetzt, indessen immer noch sein nur knapp zureichendes Einkommen durch Unterricht im Malen und Zeichnen zu vermehren strebte. Jeden Morgen machte er einen Gang nach den Bergen hin, in der ersten Frühe, um als echter Künstler die erwachende Natur in ganzer Schönheit zu schauen und zu bewundern, dann sah er stundenlang auf irgend einem Felsen, seine Skizzen zeichnend und sinnend. Die Tochter besorgte, inzwischen mit der alten Isabella, die schon viele Jahre in ihrem Dienste war, das Hauswesen und machte die nötigen Einkäufe. Bei dieser Gelegenheit hatte sie in aller Stille und Heimlichkeit die Bekanntschaft eines jungen Landmannes gemacht, der zweimal jährlich als Hochbootsmann eines englischen Rauffahrers in Callao landete. Auch jetzt, während der Festesausregung in Lima, war er mit der „Redcliffe“ im Hafen vor Anker und, die Brust von froher Wiedersehungs-Hoffnung geschwellt, machte sich der junge Henry Clifton auf den Weg, um sich, vom Vater unbemerkt, der theueren Bewohnerin des kleinen Hauses, der er seine Ankunft angezeigt, zu nähern und ihr die freudige Nachricht zu bringen, daß er mit der nächsten Fahrt das Schiff als Kapitän führen werde, an Stelle des jetzigen, zur Ruhe gelegten Befehlshabers. Wohl hing der alte Blackbird mit überaus großer Fähigkeit an seinem einzigen Kinde, und oberflächlich hatte ihm die Tochter eines Tages ihre Liebe mitgeteilt, worauf er, in häufig vorkommender elterlicher Selbstsucht, kurz geantwortet, Ellen werde zum Heirathen Zeit genug behalten, wenn er einmal nicht mehr sei; er war indessen im Grunde doch von tiefdem, wohlwollendem Gemüthe und dachte stets an das

Kaiser begrüßte. Auf die Versicherung des Oberbürgermeisters Etübel, in der Treue zu Kaiser und Reich siehe Dresden keiner anderen Stadt und Sachsen keinem anderen Lande nach, entgegnete der Kaiser, er fühle sich gerührt durch den festlichen Empfang. „Die Gefinnungen der Dresdener Bevölkerung seien ihm schon von dem herrlichen Empfang bekannt, den sein Großvater hier gefunden. Er freue sich wieder in Dresden zu sein.“ Darauf führten beide Monarchen unter dem Gelächte aller Gloden in einem vierspännigen Galawagen unter entlofen Hochrufen nach der Kaserne des Grenadierregiments Nr. 101, dessen Chef der Kaiser ist. Nachdem der Kaiser und der König im Offizierskasino das Frühstück eingenommen hatten, erfolgte im zweispännigen Wagen die Fahrt nach Schloß Pillnitz. Dort in der Sommerresidenz der sächsischen Königsfamilie, wurde der hohe Besuch von der Königin Carola bewillkommnet. Nachmittags 4 Uhr war Galatafel, zu welcher die Minister, die Mitglieder der preussischen Gesandtschaft und andere Herren geladen waren. Der König trank auf die Gesundheit seines hohen Gastes, der herzlich dankte. Abends erfolgte die Rückreise nach Berlin.

Der Kaiser wird seine Reise nach dem Süden am 26. September antreten und zunächst den König von Württemberg, dann den Großherzog von Baden und den Prinzregenten von Bayern besuchen, hierauf sich über den Brenner nach Rom und Neapel begeben. Der Aufenthalt in Italien wird etwa 10—12 Tage dauern. Der Kaiser wird auf der Rückreise Venedig besuchen, mit der Nondebahn nach Wien reisen und nach Besuch des österreichischen Kaisers in Wien und Schönbrunn noch einige Tage mit demselben in Steiermark jagen. Zum Geburtstag seiner Gemahlin am 22. Oct. wird der Kaiser wieder in Berlin eintreffen.

Die militärischen Fragen stehen zur Zeit überhaupt in Deutschland im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Es ist unverkennbar, daß der deutsche Kaiser sich mit dem größten Interesse dem Studium und der Erledigung der militärischen

Beste seines Kindes, indem er nicht ohne Grund auf den gefährlichen Beruf des Seemannes hinwies und seine Einwendungen daran knüpfte. Gehorsam unterwarf sich Ellen dem väterlichen Willen, den sie dem Geliebten beim Wiedersehen mittheilte, zugleich aber erklärte sie, nie einen Anderen zum Gatten zu nehmen und ihm unverbrüchliche Treue zu bewahren zu wollen. Mit diesem Gelübniß mußte sich der junge Mann begnügen, und wenn es den beiden Liebenden auch wehe that, so nährten sie doch die stille Hoffnung, daß ihnen irgend etwas Unvorhergesehenes in ihrem Leide zu Hülfe kommen und des Vaters Entschluß ändern könne. — Henry Clifton sah den Ausweg in seiner Ernennung zum Kapitän, womit ein ansehnliches Gehalt verbunden war; es sollte indessen anders kommen.

In der Hoffnung, die Geliebte, wie verabredet, Nachmittags im Amphitheater wiederzusehen, nahm er Abschied und wanderte der Stadt zu, wo er in seinem gewöhnlichen Gasthause einkehrte. Eine Stunde mochte er dort zugebracht haben, da trat der dicke Pedro, der Nezer-Aufwärter, auf ihn zu und flüsterte:

„Senor Ingleso, es ist eine Dame da, die Euer Gnaden sprechen möchte.“

Aus seinen holden Zukunftsträumen emporfahrend, die ihn als Kapitän der „Redcliffe“ und Ellen als seine theuere Gattin ihm vorgegaukelt, blickte er erstaunt auf, erhob sich und trat in das von dem Nezer angezeigte Zimmer. Wie aber erschraf er, als ihm todtensbleich und thränenüberströmt die Geliebte entgegenstürzte und händeringend unzusammenhängende Worte stotterte. Im nächsten Augenblicke hing sie, Alles um sich her vergebend, an seinem Hals und schluchzte herzbrechend; erst nach einigen Minuten gelang es Henry, sie soweit zu beruhigen, daß er auf seine



Fragen hingibt. Reformen auf allen Gebieten; in dieses Wort kann man kurzweg seine ganze Thätigkeit für Heer und Marine zusammenfassen, Reformen bezüglich vieler technischer und taktischer Fragen, Reformen aber auch bezüglich des das Heer führenden „Menschen-Materials“. In den letzten Tagen hat Kaiser Wilhelm regelmäßig den zwischen Potsdam und Spandau stattfindenden großen Gefechts-Übungen beigewohnt, welche die interessantesten Bilder boten, aber auch große Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Truppen stellten, denen mit bewundernswürdiger Ausdauer entprochen wurde. Der Kaiser war Tag und Nacht bei den Soldaten und machte alle Manöver ohne die geringste besondere Bequemlichkeit für sich mit.

Der durch den Rücktritt Herrn v. Puttkamers erledigte Posten des Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums ist wieder besetzt worden. Minister v. Bötticher, welcher den Fürsten Bismarck bereits im Reich vertritt, ist nunmehr auch in Preußen zu seinem Stellvertreter ernannt worden. — Rudolf v. Bennigsen, der bekannte Compromissvater, bisheriger Landesdirektor der Provinz Hannover, ist zum Oberpräsidenten derselben Provinz ernannt worden. Auf nationalliberaler Seite hatte man wenigstens für ihn einen Ministerstuhl erwartet.

In Fulda wurde am 28. Aug. Morgens 8 Uhr die Bischofskonferenz mit einem feierlichen Veni creator in der Bonifatiusgruft eröffnet. Gleich nach dieser Feierlichkeit wurde die erste Sitzung abgehalten. Anwesend sind sämtliche Bischöfe Preußens, mit Ausnahme der Bischöfe von Baderborn und Münster. Der Bischof von Münster, welcher zugleich als Vertreter des Bischofs von Baderborn fungieren soll, kommt erst Nachmittags hier an. Auch der Erzbischof von Freiburg ist anwesend.

Ungarns ältester Minister, der Cultus- und Unterrichtsminister Trefort, ist einer kurzen tödlichen Krankheit im 72. Jahre seines Lebens erlegen. Als einem eingetragenen „Liberalen“ galt ihm die Staatskompetenz auch auf dem Gebiete der Kirche und der Schule als oberster Grundsatz, und die rückwärtslose Anwendung dieses Grundsatzes führte noch kurz vor seinem Tode zu dem bekannten Streit mit dem Fürstprimas Simeon wegen der Tyrnauer Lehrbildungsanstalt. Es ist zu hoffen, daß in diesem Falle der Tod auch ein Friedensstifter gewesen. Der Nachfolger Treforts wird die ministeriellerseits ganz verfahrenen Tyrnauer Geschäfte schwerlich neu ausführen wollen.

Der hl. Vater hat einen Orden in Kreuzform gestiftet für alle jene, welche die Feier seines 50jährigen Priester-Jubiläums gefördert haben. — Zur Freiburger Katholiken-Versammlung äußert sich der dem Vatikan nahestehende „Moniteur de Rome“ wie folgt:

„Außer den sozialen Fragen wird die Frage der religiösen Orden gewiß einer der Punkte sein, welche die Aufmerksamkeit des Kongresses am meisten für sich in Anspruch nehmen werden. Seit dem letzten Jahre sind bereits sehr viele werthvolle Resultate erzielt worden, eine große Anzahl von Klöstern ist in Preußen wieder eröffnet worden, doch bleibt noch viel Wegs zurückzulegen, bis der Gerechtigkeit voll und ganz Genüge gethan ist.“ Also: Auf, nach Freiburg! — Die vatikanischen Väter veröffentlichen die bereits angekündigte Encyclica des Papstes vom 25. Juli an Episcopat, Clerus und Volk von Armenien,

Fragen einen zusammenhängenden Bericht bekommen konnte. Daß etwas ganz außerordentliches passirt sein mußte, errieth er schon daraus, daß Ellen, die sonst so streng zurückgezogen lebte, sich in den belebten Gasthof wagte, um einen ledigen Gast zu erfragen, worüber der dicke Pedro sein Erstaunen nicht verhehlen konnte. Anfangs brachte das Mädchen nichts hervor, als den jammernden Ruf: „Mein Vater! O Gott, mein Vater!“ Doch konnte Henry immerhin nicht ahnen, welche Art von Unfall dem alten Herrn zugefallen sein sollte; endlich aber erfuhr er den Sachverhalt. Herr Bladbird hatte gewohnheitsmäßig seinen Morgen Spaziergang in die Berge gemacht, wie der junge Seemann bereits wußte, er hatte dabei den schon gestern Abend ausgesprochenen Zweck verfolgt, das Gemüth der Stadt von oben zu betrachten, und so war er etwas höher als sonst gekommen. Dabei war er einer Bande von Wegelagerern in die Hände gefallen, die es heute, da alle Ordnungsmannschaften in der Stadt nöthig waren, für passend hielt, sich den Straßen mehr zu nähern, was in der letzten Zeit des Nachts bereits wiederholt in recht bemerklicher Weise geschehen war, indem reiche Bürger und Kaufleute auf der Rückkehr von Callao überfallen und weggeschleppt worden waren.

(Fortsetzung folgt.)

welche dieselben zur Rückkehr der abtrünnigen Armenier in die Sut der katholischen Kirche beglückwünscht.

Italien steht zu Frankreich augenblicklich in den schlechtesten diplomatischen Beziehungen. Die Waffsaub-Angelegenheit hat zu einer ungemein scharfen diplomatischen Korrespondenz zwischen den beiden Staaten geführt, namentlich die letzte Note Crispi's war in einem Tone abgefaßt, welcher die übliche Höflichkeit der Diplomaten vollständig vermissen ließ. Frankreich hat neuerdings nicht nur in Russland, sondern auch in der Pforte einen willkommenen Bundesgenossen gefunden. Eine türkische Note protestirt lebhaft gegen die Auffassung, daß Italien sich ohne Weiteres in den Besitz von Waffsaub setzen könne, ohne die Zustimmung der Mächte abzuwarten. Auch Griechenland soll neuerdings in Rom erklärt haben, daß es ohne Zustimmung des Parlaments die Kapitulationen, auf die es sich schon 1887 berufen habe, nicht preisgeben könne. — Die „Tribuna“, das Organ Crispi's, welche noch vor wenigen Tagen erklärt hatte, der Besuch des italienischen Staatsmannes in Friedrichsruh habe keinerlei politische Bedeutung, schickt nun folgende Alarmanachricht in die Welt. Privat, aber wie sie glaubt, aus sehr sicherer Quelle stammenden Informationen zufolge wäre der Hauptzweck der Friedrichsruher Begegnung in der Feststellung eines vorläufigen Einverständnisses wegen eines europäischen Congresses zu suchen, der einzig und allein in friedlichen Absichten und zur Regelung der bulgarischen Frage einberufen werden sollte. Sobald dies geschehen, würde der Vorschlag einer allgemeinen Abrüstung gemacht werden. Wenn Frankreich demselben nicht zustimmen sollte, so würde aus dem Friedenscongreß sehr wahrscheinlich der Krieg hervorgehen.

### Vofales.

Meeremich, 30. Aug. Am Sonntag den 9. Sept. feiert der hiesige Männer-Gesang-Verein sein 25jähriges Stiftungsfest, zu welchem verschiedene auswärtige Gesangsvereine eingeladen sind und ihr Erscheinen zugesagt haben. Es ist ein Festung mit nachfolgendem Concert und Ball in Aussicht genommen und verspricht das Fest ein schönes zu werden. Da die Erlaubnis zum Schlagen erwirkt ist, werden die Bürger in dieser Hinsicht gewiß nicht zurückbleiben, einem Vereine ihre Sympathie zu zeigen, dem sie im Laufe der langen Jahre schon so viele genutzte Stunden verdanken. Wir untererleiden wollen den bewährten Meteorologen W. von N. veranlassen, an dem Tage für schönes Wetter zu sorgen.

### Vermischtes.

Commerz, 27. Aug. Gestern feierte die hiesige Schützen-Gesellschaft bei herrlichem Wetter ihr diesjähriges Schützenfest, verbunden mit Ehrenpreisfeiern, Preisvogel- und Sternenschießen auf dem anmuthig gelegenen Festplatz, welcher sich eines sehr frequenten Besuchs erfreute; besonders war es die neu restaurirte und festlich geschmückte Schützenhalle mit der dort aufspielenden Musik, welche eine außerordentliche Anziehungskraft vor allem auf die junge Welt ausübte, weil dort das Tanzbein geschwungen wurde. Der Festtag bot besonders bei etwas vorgerückter Zeit ein buntes, bewegtes Bild; neben vielen andern Sönnern und Freunden der Schützen-Gesellschaft bemerkten wir auch den Hgl. Landrath Herrn Frhn. v. Ny mit Familie. Die Königswürde erlangte Herr Probst junior, der als Königin Hgl. Abels von Birnich erwählte. Nach Beendigung des Schießens erfolgte der feierliche Einzug und nach dem der Schützenfestball bei Wwe. Kreuder, der zum Erdrücken befestigt war. Das Fest verlief zu Aller Zufriedenheit auf das Schönste.

Aus der Eifel, 27. Aug. Unter Befehle der Regierung sind 20 Morgen der großen Sittiger Gabe umgeändert worden. Die Negierung hat die Bearbeitung und den Dünger bezahlt, und soll der Meinertrag in die Gemeindefasse fließen. Das Terrain ist augenblicklich mit schönem Safer bestanden. Auch der Eifelboden ist vielerorts noch ertragsfähig zu machen.

Bitburg. Am Mittwoch Nachmittag schlug hier der Blitz in den Thurm der St. Petruskirche, deckte denselben an einer Seite fast vollständig ab, fuhr in das Innere der Kirche und richtete dort, wie auch in der Satriel'sche Verberungen an. In der Kirche befand sich gerade der Herr Pfarrer, um einem Kinde die hl. Taufe zu spenden. Die Anwesenden kamen glücklich mit dem bloßen Schrecken davon.

Ahrweiler, 24. Aug. An dem Jubiläum der Ursulinen auf dem Calvariengarten hat nicht dem hochw. Bischof von Trier auch Ihre Majestät die Kaiserin Augusta theilgenommen und überdies die Schwefelner durch ein kostbares Geschenk in Form eines goldenen Kreuzes.

Köln, 27. Aug. Am vergangenen Freitag wurde einem hiesigen Bürger telegraphisch die Mittheilung, daß sein Sohn, der zu Metz bei der Artillerie dient, plötzlich schwer erkrankt sei. Derselbe sah zu, als ein Hauptmann, welcher eben sein Pferd besaßen hatte, von diesem abgeworfen wurde, das Genick brach und sofort todt war. In Folge des Schreckens fürzte der Soldat auch hin und verlegte sich so schwer am Kopfe, daß er gestern noch beunruhigt war.

M.-Stadbach, 20. Aug. Die diesjährige achte General-Versammlung des Verbandes „Arbeiterwohl“ ist auf den 4. September, Vormittags 9½ Uhr, im neuen Saale des Vereinshauses zu Freiburg i. Br. anberaumt.

Hamburg, 27. Aug. Eine Feuersbrunst wüthete in der letzten Nacht auf Steinmünder und vernichtete 7 große, alte Holzschuppen mit bedeutenden Mengen Baumwolle, Zucker, Reis, Salz, Salspeter, Wein und viele andere Waaren. 6 Personen sind umgekommen, 2 wurden verlohrt aufgefunden, eine starb auf dem Transport zum Krankenhaus, 3 Personen sind noch unter den Trümmern begraben und nicht auffindbar, 2 Personen liegen schwer verletzt im Krankenhaus. Der Gesamtschaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Das Schiffswerft von Blohm u. Wolf war in großer Gefahr, ward indessen wenig beschädigt.

Ueber die große Feuersbrunst bringt die „Hamb. Börsenhalle“ noch folgende Einzelheiten: In unglücklich kurzer Zeit loderte eine ungeheure Feuertarke hoch auf und erlichtete die Stadt und Umgebung. Der Funkenregen fiel bis in die Mitte der Stadt. Gänzlich eingesehert wurden sieben große alte Holzschuppen. Die Schuppen wurden früher zur Gummitabrik benützt, sind jetzt aber zur Lagerung von Kaufmannsgütern verpachtet und zwar: ein Schuppen an Nathan Philippi u. Co., vier an Emil Israel und zwei an S. und L. Durcklager. Letztere richteten in denselben eine große Fabrik zur Verarbeitung von Spirituosen ein. Dort sind für 30000 M. Wein, 3000 Mitten Champagner und 50000 Sack Zucker, fast 2 Millionen M. werth, verbrannt. Außerdem lagerten dieselbst Kaufmannsgüter verschiedenster Art, namentlich große Quantitäten Baumwolle, Salspeter, Salz, Badstufen und Spirituosen. Das Feuer entstand in einem Schuppen Israels, woselbst 14 Arbeiter mit dem Mischen und Färben des Zuckers beschäftigt waren, welche Arbeit jetzt wegen der Nähe des Jollanschlusses eifrigig Tag und Nacht, selbst Sonntags, betrieben wird. Die Arbeiter hörten hinter sich plötzlich einen lauten Knall und erschreckt sich umsehend, gewahrten sie die Flammen hoch emporstiegen. Eine Petroleumlampe war explodirt und in die Waaren gefallen. Zwei Arbeiter ließen zur Meldeaktion, während die übrigen das Feuer auszuweichen suchten. Dasselbe griff aber so reißend um sich, daß nur wenige der Arbeiter aus den Lufen ins Wasser springen konnten; 5 Arbeiter und 1 Wächter küßten ihr Leben ein. Zwei Brüder und ein Arbeiter wurden schwer verletzt aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht, einer derselben starb auf dem Transport. Die Schiffswerfte Blohm und Wolf, welche von den brennenden Schuppen nur durch einen 15 Meter breiten Kanal getrennt ist, konnte durch die großen Anstrengungen der eigenen Berfeuerwehr gerettet werden; nur die Holzbrücke und ein Theil der Einfriedigung sind etwas verbrannt, sonst ist der Schaden gering. Acht Dampfkräne und die Mannschaften dreier Hamburger Feuerwehrlüge bewältigten den ungeheuren Brand in 10 Stunden. Der Gesamtschaden wird auf 5½ Mill. geschätzt. Die meisten hier vertretenen Assuranz-Gesellschaften sind betheilig.

Berliner Kunst-Ausstellung. Die Königl. Akademie der Künste verlost auch in diesem Jahre als niedrige Gewinne goldene und silberne Denkmünzen, welche in wunderbarer Ausführung die Bildnisse der drei ersten Deutschen Kaiser tragen. Die Ziehung der Lotterie findet am 8. und 9. October statt und löst 1. — durch das Bankhaus Carl Henke, Berlin W., Unter den Linden 3, zu beziehen.

Eine Kirche, in welcher die Gläubigen bei Regen mit aufgepanntem Regenschirm beten müssen, hat die deutsche Reichshauptstadt aufzuweisen. Ein Nothschrei erschallt aus katholischen Kreisen über den Mangel einer katholischen Kirche für die 30000 Katholiken im Osten Berlins. Dieselben sind zur Zeit auf eine kleine haufällige Kirche angewiesen, welche den Regen durchläßt. Hoffentlich wird der Nothschrei auch außerhalb Berlins gehört, und steuern die Katholiken im ganzen deutschen Reich eifrig für eine katholische Kirche im Osten Berlins bei.

In Stettin sind bei einer Kahnfahrt sieben Kinder ertrunken, darunter fünf Geschwister. Den Jammer der armen Eltern kann man sich denken.

Das große Loos der letzten Ziehung der preussischen Klassenlotterie ist bekanntlich nach Deuten in Obersachsen gefallen; hierbei wäre nun nichts Aufzufallendes, indessen ist das Eigenthümliche bei der Sache, daß die Glücksgöttin bei dem Inhaber des diesmaligen großen Kooles bereits mehrfach damit eingestiftet ist; derselbe ist ein Herr Wöbinger in Bautzen, und sonderbarer Weise gewann dessen Vater genau vor vierzig Jahren gleichfalls einen Haupttheil des großen Kooles. Um die Familienverhältnisse noch beglücklicher zu machen, hat ein Bruder des jetzigen Gewinners vor etwa 15 Jahren die Hälfte von 300000 Mark in der preussischen Lotterie gewonnen; immer wieder ist es übrigens dieselbe, nun schon länger als 40 Jahre gepielte Nummer gewesen, die gewonnen hat.

Freiburg, 26. Aug. Das Hauptkomitee der 35. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands erläßt an die katholischen Bürger und Bauern Badens folgende Einladung zur Theilnahme:

Katholische Mitbürger! Vom 2. bis 6. Sept. tagt die Generalversammlung zur Wahrung der Interessen der kath. Kirche Deutschlands in Freiburg. Es ist gewiß nicht ohne Vorbedeutung, daß die deutschen Katholiken ihre diesjährige Generalversammlung gerade in einer Stadt unterer bairischen Heimath abhalten. Baden ist noch sozusagen das einzige Land im großen deutschen Reich, wo die Katholiken sich von der herrschenden liberalen Partei eine Zurücklegung in ihren Rechten den anderen Katholiken Deutschlands gegenüber müssen gefallen lassen. In Preußen haben sich die Katholiken mannhalt gehalten, so daß ihnen schließlich selbst der eiserne Kanzler gerecht ward und die Kirche dort namentlich ihr Ordensleben wieder entsaften kann. In Baden hat die liberale Stammesmehrheit diese Forderung der Kirche auch in der beiseitendsten Form niedergelegt, und Protestanten und Mikatholiken haben dabei in erster Linie das Wort geführt. Wenn die sich nicht gehend haben, gegen die katholische Kirche Front zu machen, so dürfen die bairischen Katholiken sich gewiß nicht mehr scheuen, für die Rechte ihrer Kirche einzutreten. Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Freiburg ist der beste Anlaß, daß die katholischen Män-



Fragen hingibt. Reformen auf allen Gebieten; in dieses Wort kann man kurzweg seine ganze Thätigkeit für Meer und Marine zusammenfassen, Reformen bezüglich vieler technischer und taktischer Fragen, Reformen aber auch bezüglich des das Meer fahrenden „Menschen-Materials“. In den letzten Tagen hat Kaiser Wilhelm regelmäßig den zwischen Potsdam und Spandau stattfindenden großen Gefechts-Übungen beigewohnt, welche die interessantesten Bilder boten, aber auch große Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Truppen stellten, denen mit bewundernswürdiger Ausdauer entsprochen wurde. Der Kaiser war Tag und Nacht bei den Soldaten und machte alle Manöver ohne die geringste besondere Bequemlichkeit für sich mit.

Der durch den Rücktritt Herrn v. Puttkamers erledigte Posten des Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums ist wieder besetzt worden. Minister v. Büttcher, welcher den kürzlich Bismarck bereits im Reich vertritt, ist nunmehr auch in Preußen zu seinem Stellvertreter ernannt worden. — Adolph v. Bennigsen, der bekannte Compromißvater, bisheriger Landesdirektor der Provinz Hannover, ist zum Oberpräsidenten derselben Provinz ernannt worden. Auf nationalliberaler Seite hatte man wenigstens für ihn einen Ministerstuhl erwartet.

In Fulda wurde am 28. Aug. Morgens 8 Uhr die Bischofskonferenz mit einem feierlichen Veni creator in der Bonifatiusgruft eröffnet. Gleich nach dieser Feierlichkeit wurde die erste Sitzung abgehalten. Anwesend sind sämtliche Bischöfe Preußens, mit Ausnahme der Bischöfe von Paderborn und Münster. Der Bischof von Münster, welcher zugleich als Vertreter des Bischofs von Paderborn fungieren soll, kommt erst Nachmittags hier an. Auch der Erzbischof von Freiburg ist anwesend.

Ungarns ältester Minister, der Cultus- und Unterrichtsminister Trefort, ist einer kurzen tödtlichen Krankheit im 72. Jahre seines Lebens erlegen. Als einem eingetragenen „Liberalen“ galt ihm die Staatsomnipotenz auch auf dem Gebiete der Kirche und der Schule als oberster Grundsatz, und die rücksichtslose Anwendung dieses Grundsatzes führte noch kurz vor seinem Tode zu dem bekannten Streit mit dem Fürsprimas Szmor wegen der Tznauer Lehrerbildungsanstalt. Es ist zu hoffen, daß in diesem Falle der Tod auch ein Friedensstifter gewesen. Der Nachfolger Trefort's wird die ministeriellerseits ganz verfahrenen Tznauer Gesichts scharf wieder aufzuführen wollen.

Der hl. Vater hat einen Orden in Kreuzesform gestiftet für alle jene, welche die Feier seines 50jährigen Priester-Jubiläums gefördert haben. — Zur Freiburger Katholiken-Versammlung äußert sich der dem Vatikan nahestehende „Moniteur de Rome“ wie folgt:

„Außer den sozialen Fragen wird die Frage der religiösen Orden gewiß einer der Punkte sein, welche die Aufmerksamkeit des Kongresses am meisten für sich in Anspruch nehmen werden. Seit dem letzten Jahre sind bereits sehr viele werthvolle Resultate erzielt worden, eine große Anzahl von Klöstern ist in Preußen wieder eröffnet worden, doch bleibt noch viel Wegs zurückzulegen, bis der Gerechtigkeit voll und ganz Genüge gethan ist.“ Also: Auf, nach Freiburg! — Die vatikanischen Blätter veröffentlichen die bereits angekündigte Encyclica des Papstes vom 25. Juli an Episcopos, Clerus und Volk von Armenien,

Fragen einen zusammenhängenden Bericht bekommen konnte. Daß etwas ganz außerordentliches passiert sein mußte, errieth er schon daraus, daß Ellen, die sonst so streng zurückgezogen lebte, sich in den belebten Gasthof wagte, um einen ledigen Gast zu erfragen, worüber der dicke Pedro sein Erstaunen nicht verhehlen konnte. Anfangs brachte das Mädchen nichts hervor, als den jammernden Ruf: „Mein Vater! O Gott, mein Vater!“ Doch konnte Henry immerhin nicht abnen, welche Art von Unfall dem alten Herrn zugefallen sein sollte; endlich aber erfuhr er den Sachverhalt. Herr Blackbird hatte gewohnheitsmäßig seinen Morgenpapiergang in die Berge gemacht, wie der junge Seemann bereits wußte, er hatte dabei den schon gestern Abend ausgeprochenen Zweck verfolgt, das Gemüth der Stadt von oben zu betrachten, und so war er etwas höher als sonst getiegen. Dabei war er einer Bande von Wegelegern in die Hände gefallen, die es heute, da alle Ordnungsmannschaften in der Stadt nöthig waren, für passend hielt, sich den Straßen mehr zu nähern, was in der letzten Zeit des Nachts bereits wiederholt in recht bemerklicher Weise geschehen war, indem keine Bürger und Kaufleute auf der Straße von Callao überfallen und weggeschleppt worden waren.

(Fortsetzung folgt.)

welche dieselben zur Rückkehr der abtrünnigen Armenier in die Gut der katholischen Kirche beglückwünscht.

Italien steht zu Frankreich augenblicklich in den schlechtesten diplomatischen Beziehungen. Die Ruffaah-Angelgenheit hat zu einer ungemein scharfen diplomatischen Korrespondenz zwischen den beiden Staaten geführt, namentlich die letzte Note Crispi's war in einem Tone abgefaßt, welcher die übliche Höflichkeit der Diplomaten vollständig vermissen ließ. Frankreich hat neuerdings nicht nur in Russland, sondern auch in der Pforte einen willkommenen Bundesgenossen gefunden. Eine türkische Note protestirt lebhaft gegen die Auffassung, daß Italien sich ohne Weiteres in den Besitz von Ruffaah setzen könne, ohne die Zustimmung der Mächte abzuwarten. Auch Griechenland soll neuerdings in Rom erklärt haben, daß es ohne Zustimmung des Parlaments die Kapitulationen, auf die es sich schon 1887 berufen habe, nicht preisgeben könne. — Die „Tribuna“, das Organ Crispi's, welche noch vor wenigen Tagen erklärt hatte, der Besuch des italienischen Staatsmannes in Friedrichsruh habe keinerlei politische Bedeutung, scheidt nun folgende Alarmanndrucht in die Welt. Privat, aber wie sie glaubt, aus sehr sicherer Quelle stammenden Informationen zufolge wäre der Hauptzweck der Friedrichsruher Begegnung in der Feststellung eines vorläufigen Einverständnisses wegen eines europäischen Congresses zu suchen, der einzig und allein in friedlichen Absichten und zur Regelung der bulgarischen Frage einberufen werden sollte. Sobald dies geschehen, würde der Vorschlag einer allgemeinen Abrüstung gemacht werden. Wenn Frankreich demselben nicht zustimmen sollte, so würde aus dem Friedenscongress sehr wahrscheinlich der Krieg hervorgehen.

#### Locales.

Mechernich, 30. Aug. Am Sonntag den 9. Sept. feiert der hiesige Männer-Gesang-Verein sein 25jähriges Stichtagsfest, zu welchem verschiedene auswärtige Gesangsvereine eingeladen sind und ihr Erscheinen zugesagt haben. Es ist ein Festzug mit nachfolgendem Concert und Ball in Aussicht genommen und verspricht das Fest ein schönes zu werden. Da die Erlaubnis zum Flaggen erwirkt ist, werden die Bürger in dieser Hinsicht gewiß nicht zurückbleiben, einem Vereine ihre Sympathie zu zeigen, dem sie im Laufe der langen Jahre schon so viele ehrenreiche Stunden verdanken. Wir unerleierten wollen den bedürftigen Meteorologen W. von A. veranlassen, an dem Tage für schönes Wetter zu sorgen.

#### Vermischtes.

Commern, 27. Aug. Gestern feierte die hiesige Schängereisellschaft bei herrlichem Wetter ihr diesjähriges Schängereisfest, verbunden mit Schenkepreisscheiben, Preisvogel- und Sternschneisen auf dem anmuthig gelegenen Festplatze, welcher sich eines sehr frequenten Besuchs erfreute; besonders war es die neu restaurirte und sehr schön geschmückte Schängereis-Halle mit der dort aufspielenden Musik, welche eine außerordentliche Anziehungskraft vor allem auf die junge Welt ausübte, weil dort das Tanzbein geschwungen wurde. Der Festplatz hat besonders bei etwas vorgezogene Zeit ein buntes bewegtes Bild; neben vielen andern Gönnern und Freunden der Schängereis-Gesellschaft bemerkten wir auch den kgl. Landrath Herrn Herrn v. Auz mit Familie. Die Königswürde erlangte Herr Probst junior, der als Königin Fräulein von Birnich erwählte. Nach Beendigung des Schängereisfestes erfolgte der feierliche Einzug und nach dem der Schängereisfestball bei Wwe. Krauber, der zum Erdrücken besetzt war. Das Fest verlief zu Aller Zufriedenheit auf das Schönste.

Aus der Eifel, 27. Aug. Unter Behülfe der Regierung sind 20 Morgen der großen Siffiger Haide umgeändert worden. Die Regierung hat die Bearbeitung und den Dünger bezahlt, und soll der Reinertrag in die Gemeindefasse fließen. Des Terrain ist augenblicklich mit schönem Hafer bepflanzt. Auch der Eifelboden ist vielerorts noch ertragsfähig zu machen.

Witburg. Am Mittwoch Nachmittag schlug hier der Blitz in den Thurm der St. Petruskirche, deckte denselben an einer Seite fast vollständig ab, fuhr in das Innere der Kirche und richtete dort, wie auch in der Sakristei große Verberungen an. In der Kirche befand sich gerade der Herr Pfarrer, um einem Kinde die hl. Taufe zu spenden. Die Anwesenden kamen glücklich mit dem bloßen Schrecken davon.

Ahrweiler, 24. Aug. An dem Jubiläum der Irlusken auf dem Calvarienberg hat nebst dem hochw. Bischof von Trier auch Ihre Majestät die Kaiserin Augusta theilgenommen und überreichte die Schwernern durch ein solitäres Geschenk in Form eines goldenen Kreuzes.

Köln, 27. Aug. Am vergangenen Freitag wurde einem hiesigen Bürger telegraphisch die Mittheilung, daß sein Sohn, der zu Reg bei der Artillerie dient, plötzlich schwer erkrankt sei. Derselbe sah zu, als ein Hauptmann, welcher eben sein Pferd belegen hatte, von diesem abgeworren wurde, das Genick brach und sofort todt war. In Folge des Schreckens führte der Soldat auch hin und verlegte sich so schwer am Kopfe, daß er gestern noch beinungslos war.

M. Gladbach, 29. Aug. Die diesjährige achte General-Versammlung des Verbandes „Arbeiterwohl“ ist auf den 4. September, Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr, im neuen Saale des Vereinshauses zu Freiburg i. Br. anberaumt.

Hamburg, 27. Aug. Eine Feuersbrunst wüthete in der letzten Nacht auf Steinwöden und vernichtete 7 große, alte Holzschuppen mit bedeutenden Mengen Baumwolle, Zucker, Reis, Salz, Salpeter, Wein und viele andere Waaren. 6 Personen sind umgekommen, 2 wurden verlohrt aufgefunden, eine starb auf dem Transport zum Krankenhaus, 3 Personen sind noch unter den Trümmern begraben und nicht auffindbar, 2 Personen liegen schwer verlegt im Krankenhaus. Der Gesamtschaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Das Schiffswerk von Blohm u. Böhler war in großer Gefahr, ward indessen wenig beschädigt.

Ueber die große Feuersbrunst bringt die „Hamb. Börsenhalles“ noch folgende Einzelheiten: In unglücklich kurzer Zeit loderte eine ungeheure Feuersgorgel hoch auf und erleuchtete die Stadt und Umgebung. Der Funtenregen fiel bis in die Mitte der Stadt. Gänzlich eingeschmiedet wurden sieben große alte Holzschuppen. Die Schuppen wurden früher zur Gummiabfuhr benützt, sind jetzt aber zur Lagerung von Kaufmannsgütern verpachtet und zwar: ein Schuppen an Nathan Philipp u. Co., vier an Emil Israel und zwei an S. und L. Durchlager. Letztere richteten in denselben eine große Fabrik zur Verarbeitung von Spirituosen ein. Dort sind für 30000 R. Wein, 3000 Kisten Champagner und 50000 Sack Zucker, fast 2 Millionen R. werth, verbrannt. Außerdem lagerten dajelbst Kaufmannsgüter verschiedener Art, namentlich große Quantitäten Baumwolle, Salpeter, Salz, Wachskerzen und Spirituosen. Das Feuer entstand in einem Schuppen Israels, woselbst 14 Arbeiter mit dem Mischen und Färben des Zuckers beschäftigt waren, welche Arbeit jetzt wegen der Nähe des Hollanischlusses eifrig Tag und Nacht, selbst Sonntags, betrieben wird. Die Arbeiter hörten hinter sich plötzlich einen lauten Knall und erschreckt sich umsehend, gewahrten sie die Flammen hoch emporstrahlen. Eine Petroleumlampe war explodirt und in die Waaren gefallen. Zwei Arbeiter liefen zur Medelstation, während die übrigen das Feuer auszugehen suchten. Dasselbe griff aber so rasch um sich, daß nur wenige der Arbeiter aus den Luken ins Wasser springen konnten; 5 Arbeiter und 1 Wächter hüllten ihr Leben ein. Zwei Brüder und ein Arbeiter wurden schwer verlegt aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht, einer derselben starb auf dem Transport. Die Schiffswerke Blohm und Böhler, welche von den brennenden Schuppen nur durch einen 15 Meter breiten Kanal getrennt ist, konnte durch die großen Anströmungen der eigenen Werksfeuerwehre gerettet werden; nur die Holzbrücke und ein Theil der Einfriedigung sind etwas verbrannt, sonst ist der Schaden gering. Acht Dampfmaschinen und die Mannschaften dreier Hamburger Feuerwehrojüge beschäftigten den ungeheuren Brand in 10 Stunden. Der Gesamtschaden wird auf 5<sup>1/2</sup> Mill. geschätzt. Die meisten hier vertretenen Aeseranz-Gesellschaften sind betheilligt.

Berliner Kunst-Ausstellung. Die Königl. Akademie der Künste verlor auch in diesem Jahre als niedrige Gewinne goldene und silberne Denkmünzen, welche in wunderbarer Ausführung die Wäbnisse der drei ersten Deutschen Kaiser tragen. Die Ziehunge der Lotterie findet unweiderrücklich am 8. und 9. October statt und sind Looze A. Mark 1.— durch das Bauhaus Carl Heintze, Berlin W., unter den Linden 3, zu beziehen.

Eine Kirche, in welcher die Gläubigen bei Regen mit aufgelpanntem Regenschirm beten müssen, hat die deutsche Reichshauptstadt aufzuweisen. Ein Nothschrei erschallt aus katholischen Kreisen über den Mangel einer katholischen Kirche für die 30000 Katholiken im Osten Berlins. Dieselben sind zur Zeit auf eine kleine baufallige Kirche angewiesen, welche den Regen durchläßt. Hoffentlich wird der Nothschrei auch außerhalb Berlins gehört, und feuern die Katholiken im ganzen deutschen Reich eifrig für eine katholische Kirche im Osten Berlins bei.

In Stettin sind bei einer Kahnfahrt sieben Kinder ertrunken, darunter fünf Geschwister. Den Jammer der armen Eltern kann man sich denken.

Das große Loos der letzten Ziehung der preussischen Klassenlotterie ist bekanntlich nach Bruch in Obersachsen gefallen; hierbei wäre nun nichts Auffallendes, indessen ist das Eigentümliche bei der Sache, daß die Glücksdämonin bei dem Inhaber des diesmaligen großen Looses bereits mehrfach damit eingetroffen ist; derselbe ist ein Herr Löbinger in Bruch, und sonderbarer Weise gewann dessen Vater genau vor vierzig Jahren gleichfalls einen Haupttheil des großen Looses. Um die Familienverhältnisse noch beglücklicher zu machen, hat ein Bruder des jetzigen Gewinners vor etwa 15 Jahren die Hälfte von 300000 Mark in der preussischen Lotterie gewonnen; immer wieder ist es übrigens dieselbe, nun schon länger als 40 Jahre gespielte Nummer gewesen, die gewonnen hat.

Freiburg, 26. Aug. Das Hauptkomitee der 35. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands erläßt an die katholischen Bürger und Bauern Badens folgende Einladung zur Theilnahme:

Katholische Mitbürger! Vom 2. bis 6. Sept. tagt die Generalversammlung zur Wahrung der Interessen der kath. Kirche Deutschlands in Freiburg. Es ist gewiß nicht ohne Vorbedeutung, daß die deutschen Katholiken ihre diesjährige Generalversammlung gerade in einer Stadt unserer badischen Heimath abhalten. Daben ist noch sozulagen das einzige Land im großen deutschen Reich, wo die Katholiken sich von der herrschenden liberalen Partei eine Zurücksetzung in ihren Rechten den anderen Katholiken Deutschlands gegenüber müssen gefallen lassen. In Preußen haben sich die Katholiken mannhalt gehalten, so daß ihnen schließlich selbst der eiserne Kanzler gerecht ward und die Kirche dort namentlich ihr Erdenleben wieder entfalten kann. In Baden hat die liberale Kammermehrheit diese Forderung der Kirche auch in der entscheidenden Form niedergestimmt, und Protestanten und Antikatholiken haben dabei in erster Linie das Wort geführt. Wenn die sich nicht scheut haben, gegen die katholische Kirche Front zu machen, so dürfen die badischen Katholiken sich gewiß nicht mehr scheuen, für die Rechte ihrer Kirche einzutreten. Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Freiburg ist der beste Anlaß, daß die katholischen Mit-







# Grosses Sänger-Fest



Am Sonntag den 9. September a. c.  
veranstaltet

der Männer-Gesang-Verein hieselbst  
zur Feier seines 25jähr. Stiftungsfestes  
unter gefh. Mitwirkung mehrerer auswärtiger Gesang-Vereine  
ein **Sänger-Fest.**

## Fest-Programm.

**Samstag den 8. September:** Ankündigung des Festes durch Böllerschüssen.

**Sonntag den 9. September:** Mittags Empfang der auswärtigen Gesang-Vereine am Bahnhofe, von dort Zug zum Concertsaale, woselbst die Begrüssung seitens des Hrn. Bürgermeisters und des Vereines stattfindet. — Hiernach

Festzug durch die Strassen des Ortes.

Anfang des **CONCERTES**

punkt 1/2 5 Uhr im Saale der Herren Gebr. Steffens.  
Abends 9 Uhr:



**Geschlossener Fest-Ball,**



wozu Fremde durch Vereinsmitglieder eingeführt werden können.

Entrée für's Concert 75 Pfg. à Person.

Eintrittskarten sind ausser an der Casse, vorher bei Herrn Gastwirth Schürger und den Vorstandsmitgliedern des Vereines zu haben.

Der Vorstand:

M. Klein. P. Weber. J. Fassbender.

Für das Flaggen an diesem Tage ist die polizeiliche Erlaubniss ertheilt.

## Visit-Karten

je nach Grösse und Qualität des Kartons  
per 100 Stück von M. 1.— bis M. 3.60 fertigt  
die Buchdruckerei  
von P. J. Kerp, Mechnernich.

## Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Die Loose à eine Mark der diesjährigen Akademischen

## Kunst-Ausstellungs-Lotterie

Ziehung in Berlin am 8. und 9. October 1888  
durch Beamte der Königl. Preussischen General-Lotterie-Direction,  
kommen durch das Bankhaus

**Carl Heintze,** Berlin W.,  
Unter den Linden 3,

zur Ausgabe und sind von demselben gegen Einsendung des Betrages  
auf Postanweisung zu beziehen. Gewinne im Gesamtwerthe von

**80,000 Mark**

kommen zur Ausspielung.

C. Becker, Präsident.

Jeder Bestellung sind für frankirte Zusendung des Looses und Liste 20 Pfg.  
beizufügen.

Feiertage halber bleibt  
unser Geschäft an folgenden  
Tagen geschlossen:

Am 6., 7., 8. September,

" 20., 21., 22.

" 27., 28., 29.

Wolff & David.

## Unentgeltlich



vers. Anweisung nach  
13 jähriger approbir-  
ter Heilmethode zur sofortigen ra-  
dicalen Beseitigung der **Trunk-**  
**sucht,** mit, auch ohne Vorwissen,  
zu vollziehen, unter Garantie.  
keine Verunsicherung. Adresse:  
**Privatanstalt für Trunksucht-**  
**leidende in Stein-Sädingen**  
(Baden). Briefen sind 20 Pfg.  
Rückporto beizufügen!

Sonntag den 2. September

## Sedan-Ball.



Entrée frei. Feines Bier.  
Es ladet höflichst ein  
Peter Traber.

## Sedan-Feier



Sonntag den 2. Sept.,  
Nachmittags von 4—8 Uhr  
**TANZ-VERGNÜGEN,**  
wobei auch **Bier** verabreicht  
wird.

Abends von 8 Uhr an  
**Fest-Ball.**  
Entrée frei.  
Es ladet ergebenst ein  
Peter Weber.

Sonntag den 2. September

findet beim Unterzeichneten  
**BALL**



statt.  
Entrée frei.  
Es ladet ergebenst ein  
J. J. Decker.  
Roggendorf, im Aug.

**Nützlich**  
für jedes Mädchen ist der  
**Wegweiser**  
zum häuslichen Glück  
Zu haben in allen Buchhandlungen  
in div. Einbänden  
à M. 0,75, M. 1,00 und M. 1,50.

## Sedan-Feier.



Sonntag den 2. Sept.,  
Nachmittags von 4—8 Uhr,  
**Tanz-Vergnügen,**  
wobei auch **Bier** verabreicht  
wird.

Abends von 8 Uhr an  
**Fest-Ball.**  
Entrée frei,  
wozu ergebenst einladen  
Gebr. Steffens.

Bei Gelegenheit der  
**Sedan-Feier**  
Sonntag den 2. September

## BALL,



wozu höflichst einladen  
J. J. Maevis.

Sonntag den 2. September

## BALL.



Es ladet höflichst ein  
M. J. Schmitz.  
Entrée frei.  
Anfang 4 Uhr.

**BALL**  
zu Roggendorf  
Sonntag d. 2. Sept.,  
wozu ergebenst einladen  
Aug. Märker.

Von „Stern und Blumen“  
liegt heute Nr. 35 bei.



## Eiserner Krieger-Verein.

Sonntag den 2. September bei Wittwe Walber:

**Stiftungsfest,** verbunden mit **Sedanfeier.**

1/2 3 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine, dann Festzug, demnach

**Concert mit Festrede,**

später: **BALL.**

Zu diesen Festlichkeiten ladet kameradschaftlich ein  
der Vorstand.

## Bitter-Extract

nach dem Original-Receipt des frühern Apothekers **Scholl**  
in **Blumenthal** wieder ächt hergestellt von **J. Val-**  
**lender, Apotheker in Blumenthal,** ist  
bei Herrn **P. Weber, Wirth in Mechnernich,**  
" " **B. Mildner, " " Haus-Rath**  
pr. Ltr. à 4 Mark, grosse Fl. à 1.10 S, kl. Fl. à 70 S  
ächt zu haben.

Grösste Ersparnisse im Haushalte bieten:

## BOUILLON-EXTRACTE

Als **Würzen** zu Suppen, Saucen etc. jeden Fleischextract  
übertreffend. **Augenblickliche** Herstellung **kräftiger**  
**Fleischbrühe** ohne andere Zuthaten. Extract purum für  
— reine Kraftbrühe aux fines herbes — vornehmlich als  
Würze und zu bouillon à la julienne; concentré aux truffes  
du Périgord — hochfeinste Saucenwürze.

## FEINE SUPPENMEHLE

Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit anderen Suppen-  
einlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Gelberbs mit Reis  
u. a. **Ausgezeichnet** durch Wohlgeschmack, leichte  
Verdaulichkeit u. Billigkeit.

In Mechnernich bei Chr. Goergen.

